

# Verlängerte Verjährungsfrist bei hinterzogenen Abgaben gilt auch bei Ableben des Steuerpflichtigen

Der Zweck der **Verjährungsbestimmungen** im Abgabenrecht liegt darin, dass infolge Zeitablaufes **Rechtsfriede** eintritt und dass **Beweisschwierigkeiten** und Fehler in der Sachverhaltsermittlung, die insbesondere durch ein der Behörde zuzurechnendes Verstreichenlassen längerer Zeiträume entstehen, vermieden werden. Hat aber der Abgabengläubiger (das **Finanzamt**) keine Möglichkeit, dass Bestehen seines Anspruches zu erkennen, so entspricht es dem Sinn des Institutes der Verjährung, dass die **Durchsetzung der hinterzogenen Abgaben** erst nach **Ablauf einer längeren Frist** unzulässig wird. Die verlängerte Verjährungsfrist beträgt bei hinterzogenen Abgaben **10 Jahre**.

In einer jüngst ergangenen Entscheidung des **VwGH** (GZ Ro 2017/15/0015 vom 31.1.2018) wurde festgehalten, dass die **verlängerte Verjährungsfrist** auch dann zu **berücksichtigen** ist, wenn der Behörde der Abgabensanspruch erst **nach dem Tod des Steuerpflichtigen bekannt** geworden ist. **Entscheidend** ist, dass eine **Abgabe hinterzogen** ist. Die für diesen Fall geltende **Verjährungsfrist** von 10 Jahren bezieht sich nicht auf ein Rechtssubjekt (eine Person), sondern auf eine **Forderung**. Aus diesem Grund kann sich der Anspruch auch gegen die Erben als Rechtsnachfolger wenden, selbst wenn diese die Abgaben nicht selbst hinterzogen haben.

Im Verfahren wurde seitens der Erben vorgebracht, dass **aufgrund des Ablebens kein Finanzstrafverfahren** mehr geführt werden kann, in welchem die Abgabenhinterziehung festgestellt werden kann. Darüber hinaus wurde argumentiert, dass **keine Befragung des Verstorbenen** mehr möglich ist und damit der Anspruch auf rechtliches Gehör verletzt werde. Diesen **Argumenten** ist der **VwGH** jedoch **nicht gefolgt**, zumal die inhaltliche Würdigung vom Finanzamt ausreichend dargelegt wurde. Seitens der Erben wurde auch nicht aufgezeigt, warum die Ansicht des Finanzamtes, dass eine Abgabenhinterziehung vorliegt, unrichtig wäre. Der **Anspruch auf rechtliches Gehör** ist nach Ansicht des VwGH auch **nicht** deshalb **verletzt**, weil der **Steuerpflichtige** wegen seines Todes **nicht mehr gehört werden kann**.